

Vor 130 Jahren wurde für die St. Georgenkirche zu Schwarzenberg eine neue große Bronzeglocke gegossen. Dieses Jubiläum gibt Anlass, in die Chronik der Schwarzenberger Glocken zu schauen.

Das ursprüngliche Gotteshaus am heutigen Unteren Markt war ein Zeuge der Frühgeschichte unserer Stadt. Von den Glocken der alten Kirche ist bekannt, dass das aus dem 15. Jahrhundert stammende Geläut nach etwa 200jährigem Dienst abgenommen und umgegossen wurde. In den Akten heißt es hierüber:

„Im Jahre 1674, alß hiesige Glocken ziemlich lange gehangen und zersprungen gewesen, auf der großen hatte gestanden -Nach Christi Geburth 1400 und im 53. Jahr -, auf der andern aber, oben ander Krone, - Ave Maria gratia plena -, hat herr Amtmann, Pfarrer und Rath und Bürgerschaft einhelliglich beschlossen, solche größer zu machen und umgießen zu lassen. Hierzu hatte man ein Becken vor d. Altar gesetzt, die Communicantes etwas hierzu haben eingelegt und sind solche 3 Glocken von Dresden aus ankommen und darauf auf einen Glockenstuhl auf dem Kirchhof gehangen worden und Dom. 21. post Trin. Zum ersten Mahl geläutet, auch Sonntags eine Glockenpredigt gehalten worden nach Anleitung des Evangely. Die lateinische Schrift darauf ist diese:

auf der ersten und großen:

-Com Decor et sonitus mihi cumque sororibus aptus Cediterat, Herold arta sua renovat 1674- (Da mir und der Schwester der rechte Schmuck und Klang verloren gegangen, erneuerte uns Herold in seiner Kunst 1674)

auf der mittleren:

– „Joan Georg Elector, Dux in regione Secundus, Praefectus Rachals tunc Erat cuique Choro“ MDCLXXIV. (Johann Georg II. Kurfürst im Lande, Rachals war damals Vorsteher jedem Chore: 1674)

auf der dritten:

„Colerus Pastor, Consul Weichelius audi: Clamo tibi sonitu gaudia, quare Reus.“ (Köhler Pastor, Consul (Bürgermeister) Weigel, Höre: ich rufe dir zu durch meinen Klang: Suche den Frohsinn, du Schuldiger)

Darauf haben wir auch den Thurm durch Gottes Gnade befestigen lassen und solche 3 Glocken alle dreye hinauf ohne gefahr bracht worden auf einen Glockenstuhl und sind am Hlg. Pfingstfest d. erste mahl zusammen recht geläutet worden Anno 1675. Das kleinste Glöcklein, so noch wohl geklungen, haben wir in die Sehme und Cunersdorf zu ihrer neuen Kirche verkaufet, haben auf Verordnung nur das metall bezahlte, welches ausgetragen 58 thlr. ohngefahr.“

Kirchenbuch 1665-1734 St. Georgen zu Schwarzenberg. (Bei dieser kleinen Glocke handelte es sich offensichtlich um das Bergglöcklein St. Barbara, das klanglich nicht zu den beiden größeren Kirchenglocken passte und vermutlich aus dem Jahre 1270 stammte.)

Da die alte St. Georgenkirche räumlich nicht mehr genügte und sehr baufällig geworden war, beschlossen die Stadt- und Kirchenväter im Jahr 1682 den Bau einer neuen Kirche unmittelbar vor dem Schloss. Der Grundstein des neuen Gotteshauses mit seiner barocken Ausstattung wurde am 5. Mai 1690 gelegt. Nach achtjähriger Bauzeit war 1698 der Turm zur Aufnahme der Glocken bereit. Die zwei großen 1674 neugegossenen Bronzeglocken konnten somit dorthin überführt werden. Für die

später geplante Turmlaterne hatte man von Schneeberg ein Berg- und Häuerglöcklein kaufen können, dass „...*zwar armselig und greßlich klungen, aber desto lauter ...*“ war. Dieses Glöcklein hatte nicht zu den anderen Glocken gepasst. Am 22. Oktober 1699 wurde die neue Kirche geweiht. Die Akten berichten: „... *in der Zeit des frühen morgens von 4 zu 5 Uhr lauten die Glockn dreyen Mahlen zu immer 12 Minuten das Heilige Kirchweihfest ein.*“

Leider schmolzen die Glocken bei dem Stadtbrand von 1709. Das Feuer vernichtete einen Teil des elf Jahre zuvor fertiggestellten Turmes, konnte aber noch rechtzeitig unter Kontrolle gebracht werden. Die Kirche selbst wurde durch die Einwohnerschaft der Orte Bermsgrün und Crandorf vor den Flammen gerettet. Zeugen des Turmbrandes finden wir noch heute in Form angekohlten Balkenwerkes unterhalb der Türmerstube. Auch am Türsturz der Glockenstube kann man die Brandspuren noch deutlich erkennen.

Auch hierüber weiß das gleiche Kirchenbuch zu berichten: „*Ao. 1709, d. 10t. August Abends nach 4 Uhr ist nicht nur das ganze Städtg. Sambt der alten Kirch, sondern auch viele Häuser in beyden Vorstädten abgebrannt und die neue Kirch durch die Bermsgrüner und Crandorfer kümmerlich errettet worden, indem allbereit der Turm sambt d. Glock. verbrannt.*“

Durch den Bau des heutigen Gotteshauses in den Jahren 1690 – 1699 stand das alte Kirchlein zur Zeit des Stadtbrandes von 1709 bereits zehn Jahre unbenutzt. Heute finden wir am ehemaligen Standort der alten Kirche die Gebäude – Untere Schlossstraße 3 und die Kreissparkasse.

Bereits kurze Zeit nach der für Schwarzenberg verheerenden Katastrophe verfügte die Kirche wiederum über ein bronzenes Dreiergeläut des Glockengießermeisters Herold.

Im Jahr 1865 wurden diese Glocken durch den „Kgl. Stück- und Glockengießer“ Johann Gotthelf Große zu Dresden umgegossen. Am 18. Juni 1878 zersprang die große Glocke beim Läuten. Nur wenig später konnte am 18. September 1978 die neue Große geweiht werden. Sie war von der gleichen Firma noch einmal gegossen worden.

Während die kleine und mittlere Glocke dieses Geläutes der Beschlagnahmung im I. Weltkrieg zum Opfer fielen, durfte die Große im Turm verbleiben. Allerdings musste sie 1943 „für die Sicherung der Metallreserve“ im II. Weltkrieg abgeliefert werden, kam nach Hamburg und überlebte die Wirren des Krieges. Glücklicherweise kehrte sie später nach Schwarzenberg zurück, passte jedoch nicht zu den 1947 gegossenen Eisenhartgussglocken und wurde 1968 an die Kirche Langebrück verkauft.

Große Bronzeglocke

Nominal: d´ / Durchmesser: 1350 mm / Abklingdauer: 75 Sekunden Gewicht: 1600 kg

Zier: reichhaltiger Fries an Schulter und Schlagring

Krone: Vierhenkelkrone. Die Kronenbügel sind in Form von Engelsköpfen gebildet.

Vorderseite: Relief auf der Flanke: - Der segnende Christus - Darunter der Spruch: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“

Linke Seite: Relief auf der Flanke: -Gloriole- Darunter der Spruch: „Ehre sei Gott in der Höhe“

Rechte Seite: Auf der Flanke: „Dienet dem Herrn mit Freuden“

Rückseite: Inschrift: „Die Kirchengemeinde zu Schwarzenberg, bestehend aus Stadtgemeinde Schwarzenberg und der Landgemeinde Bermsgrün mit Erla und Antonsthal, erneuerte ihr Glockengeläute im Jahre 1865. Mitglieder der Kircheninspektion waren z.Zt. Dr. Pasig – Superintendent, Wiechmann – Gerichtsamtman, Weidauer – Bürgermeister, als Pfarrer amtierte Eduard Winter. Diese Glocke musste im Jahre 1878 neu beschafft werden. Der Kirchenvorstand Edmund Schelle – Oberpfarrer“.

Tonanalysen: Nominal: d´ - 2 / Unteroktave: d° - 6 / Prime: d´ - 10 / Terz: f´ - 1 Quinte: a´+ 3 / Oberoktave: d´´ - 2

Die Kirchengemeinde St. Georgen hatte die Möglichkeit, diese historische Glocke zurückzukaufen. Sie kann im Vorraum des Gotteshauses besichtigt werden und soll im Georgenkirchturm ihre ursprüngliche Aufgabe übernehmen und die Grundlage des neuen Geläutes bilden. Um dieses Vorhaben verwirklichen zu können, wurde der Glockenförderverein St. Georgen zu Schwarzenberg gegründet. Wir wären sehr dankbar, wenn auch Sie dieses Projekt unterstützen würden. Zum einen können Sie gerne Mitglied in unserem Verein werden aber auch mit Ihrer Spende die Sache vorantreiben.

Gerd Schlesinger

1. Vorsitzender des “Glockenfördervereins St. Georgen zu Schwarzenberg e.V.” und Glockensachverständiger